

**Ersteinrichtungsbeitrag**  
 monatlich 50 Pf.  
 vierteljährlich 1.50 Mk.  
 halbjährlich 3.00 Mk.  
 jährlich 6.00 Mk.  
 Durch die Post bezogen  
 1.85 Mk. zinkl. Postgebühren.

**Die neue Welt**  
 (Unterhaltungsbeilage)  
 durch die Post nicht bezogen,  
 kostet monatlich 10 Pf.,  
 vierteljährlich 30 Pf.

Salzmann Nr. 1047,  
 Salzmann-Verlag,  
 Postfach 1047/1048.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Inserentengebühr**  
 beträgt für die 6spaltige  
 Petitzeile oder deren Raum  
 20 Pfennig.  
 Für anmerkungreiche Anzeigen  
 30 Pfennig.  
 Ein reaktionelles Blatt  
 kostet die Zeile 75 Pfennig.

**Inserate**  
 für die 4spaltige Nummer  
 müssen kleiner als vor-  
 mittags sein und 10 Zeilen der  
 Expedition angeschlossen  
 sein.

Eintragungen in die  
 Postzeitungsliste.

## Was steht in der Sozialpolitik auf dem Spiele?

### Zur Reichsversicherungsordnung.

Die Sozialdemokratie betritt in Wirklichkeit gar nicht die Interessen der Arbeiter; sie will gar nicht, daß es den Arbeitern besser gehe; das sieht man an ihrer Feindseligkeit zur Sozialpolitik.

So wird von den kapitalistischen Parteien unentwegt geschwindelet. Und gerade zu Wahlgzeiten läßt man diesen Schund wieder aufflackern, weil man immer noch Dumme unter den Arbeitern zu finden hofft, die auf den Schwindel hereinfallen. Dabei geben die Feinde der Sozialdemokratie, daß sie gerade die Sozialdemokratie deswegen so bitter hassen, weil sie für die Arbeiter so unerfüllbar hohe Forderungen stelle. Wohl! Damit haben sich die Herrschaften denn sofort selber schneidig abgeföhlet!

Was steht aber nun in der Sozialpolitik auf dem Spiele? Bekanntlich war dem aufgelösten Reichstage ein 1793 Paragraphen Entwurf

### Entwurf einer Reichsversicherungsordnung

gegangen, der in die Rechte der Arbeiter schwere Eingriffe vorhat. Dieser Entwurf wird zurzeit im Bundesrat nochmals "revidiert". Voraussetzlich wird er schon Anfang Dezember im Reichstage zur Vorlage gelangen. Da sich die Durchberatung im Bundesrat nur auf einige prinzipielle Fragen beschränkt, so haben die Arbeiter mit erheblichen Verschlechterungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik zu rechnen.

Wir wollen nun in einigen Artikeln untersuchen, wie die verschiedenen Berufsstände durch die Verschlechterungen getroffen werden, damit ihre Angehörigen bei der Reichstagswahl wissen, wessen sie sich zu versehen haben, wenn sie für den kapitalistischen Kandidaten Reimann stimmen.

Herr Reimann ist freisinniger. Da mag gleich an eine Aeußerung angeknüpft werden, die ein Abgeordneter dieser Partei, Dr. Wugb an, am 5. Februar 1906 im Reichstage tat. Er sagte:

„Mein Vorschlag geht dahin, daß lebensfähige, von den Gemeindevorständen gewählte Beamte an die Spitze der großen Ortskrankenkassen, wie sie mir vorschweben, treten.“

Hier geht ein Vertreter des Freisinn und Parteigenosse des Herrn Reimann im schlechten Sinne noch viel weiter, wie die Regierung in der Reichsversicherungsordnung. Nach dem § 308 der neuen Reichsversicherungsordnung wählen bei den Ortskrankenkassen die Vorstandsmitglieder aus ihrer Mitte den Vorsitzenden der Kasse. Gewählt ist allerdings erst berufen, auf die Mehrheit der Stimmen sowohl der Arbeit-geber als auch der Versicherten im Vorlande fällt. Kommt die Wahl mit dieser Mehrheit nicht zustande, so ist nach § 304 zur Vornahme der Wahl eine zweite Sitzung des Vorstandes auf einen anderen Tag anzuberaumen. Kommt die Wahl in der zweiten Sitzung nicht zustande, so bestellt nach § 305 das Versicherungsamt einen Vertreter. Er übt die Befugnisse und Obliegenheiten des Vorstandsvorsitzenden auf Kosten der Krankenkasse solange aus, bis eine gültige Wahl erfolgt ist. Nun kann das Versicherungsamt fast dessen für die gleiche Zeitdauer auch ein Mitglied des Kassenvorstandes mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden beauftragen. Gegen diese Bestimmung, die einen freien Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht bedeutet, haben die Ortskrankenkassen auf Kongressen und Generalversammlungen bereits ihre Stimme erhoben. Aber auch die Versicherten des protestieren! Sie müssen fordern volle Aufrechterhaltung des bisherigen Selbstverwaltungsrechts unter Verrückung aller beschränkenden Bestimmungen. Und in dieser Beziehung wird in der treffenden Resolution des sozialdemokratischen Parteitages zu Leipzig gefordert: Volles Selbstverwaltungsrecht für die Versicherten, das sich auf das ganze Gebiet der Verwaltung der Versicherungsträger erstreckt und das sich aufbaut auf das aktive und passive Wahlrecht aller Versicherten ohne Unterschied des Geschlechts.

Herr Wugb als „echter Freisinnsmann“ will uns als Kassenvorständen den von den Gemeinden zu wählenden Beamten gleich auf Lebenszeit aufhalsen. Vergewaltigt man sich, daß die Stellung des Freisinn beim Reichsvereinsgesetz, wie die Herren den Regierungsentwurf im Reichstage in Gemeinschaft mit ihren Wadtfreunden — den Konservativen — noch erheblich verschlechtert haben, so muß mit aller Energie dahin gearbeitet werden, daß ein Vertreter dieser Par-

tei Halle und den Saalkreis nie und nimmermehr im Reichstage vertritt.

Herr Wugb vertritt nur die Erweiterung der Rechte seiner Standesgenossen auf Beseitigung des sich auf diese bewährten Selbstverwaltungsrechts bei den Krankenkassen. Herr Wugb war es auch, der im Reichstage am forschichten die Behauptung aufstellte, daß in den „sozialdemokratischen Ortskrankenkassen“ schwere Mißstände herrschten. Und was ergab eine im Anfrucht an diese Behauptung vorgenommene Umfrage bei den Ortskrankenkassen? Festgestellt wurde hier, daß weder Terrorismus noch Parteipolitik getrieben, sondern daß das Zusammenarbeiten zwischen Arbeit-gebern und Arbeitern ein durchaus gutes sei und daß nur das Interesse der Versicherten auf beiden Seiten die Grundlage der Tätigkeit bilde.

In der Begründung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung bedauert die Regierung, daß das gegenwärtige Krankenversicherungsgesetz keine ausreichenden Mittel an die Hand gibt, „parteilicheren Uebergriffen“ im Gebiete der Kassenverwaltung da, wo sie sich geltend machen, vorzubeugen oder wirksam zu begegnen. Dabei haben bei den vom Reichsamte des Innern veranlaßten Wepredungen mit Vertretern der Kassenverwaltungen eine Anzahl der erschienenen Unternehmer das Vorhandensein parteipolitischer Mißbräuche innerhalb der Verwaltung ihrer Kassen nachdrücklich in Abrede gestellt. Ebenso nachdrücklich haben einflußreiche Unternehmer auf dem letzten Krankenlaffenkongreß berartige Vorwürfe gegen die Kassen zurückgewiesen. Trotzdem aber möchte man die sozialdemokratischen Vorstenden und Kassenvorstände beseitigen. Dies gehtent man nach der Reichsversicherungsordnung mit Einführung der Halbierung der Beiträge zu erreichen. In dem Augenblicke, wo die Arbeit-geber die Hälfte der Beiträge zahlen, seien sie auch zur Hälfte an der Verwaltung beteiligt und alsdann glaubt man schon das gesteckte Ziel zu erreichen. Ueber die Halbierung der Beiträge äußerte sich ein hervorragender Sozialpolitiker, Professor Stier-Somlo, auf der letzten Generalversammlung der Ortskrankenkassen im Deutschen Reiche in Bremen u. a. wie folgt:

„Die Halbierung der Beiträge und Stimmen widerspricht dem rechtlichen Grundgedanken der Krankenversicherung und des Krankenfürsorgeanspruches; er widerspricht der geschichtlichen Entwicklung; er ist ein Schlag ins Gesicht des Selbstverwaltungsrechts“ usw.

Dieser Professor ist kein Sozialdemokrat. Er äußerte sich auch noch über die Normirung, die organisierte Arbeiterschaft die Krankenkassen dazu gebraucht, um gelegentlich damit auch ihrer Partei zu helfen. Ausdrücklich betont Herr Professor Stier-Somlo, daß er jede Art, parteipolitische Verdienste durch Stellen in der Kassenverwaltung zu belohnen, für unangebracht halte. An die Spitze der Kassenverwaltung gehören tüchtige Männer, unabhängig davon, was sie für ihre Partei sind oder leisten; dagegen und von den Einflüssen auf sie auszu-schließen, wenn er nur sonst diejenigen Eigenschaften besitzt, die zur richtigen Verwaltung und Förderung der Kasse dienlich sind. Zum Schluß zieht dieser bekannte Sozialpolitiker noch einen Vergleich zwischen der Parteilichkeit der Versicherten in den Kassenverwaltungen und den Konservativen in Preußen. Er wirft die Frage auf, ob diese Herren geeignet wären, die große Summe ihrer Machtwürde mit anderen Parteien, etwa den Liberalen, zu teilen? Verheerlichen sie nicht, besonders im Osten und Norden der preussischen Monarchie, vollkommen die Verwaltung und die höheren Stellen? Unser Hallischer Titularprofessor Schuland wird sagen, „daran wird ebensowenig geändert wie am preussischen Landtagswahlrecht.“ Und die Antwort der Arbeiter lautet: Auf an dem Selbstverwaltungsrecht bei den Krankenkassen darf nichts geändert werden. Ausfallt Verschlechterungen haben wir Verbesserungen zu verlangen. Von einer Erhöhung der Minimalleistungen zu sprechen ist mit Ausnahme der Wädnerinnen-Unterstützung, die von sechs auf acht Wochen ausgedehnt werden soll, in der Reichsversicherungsordnung keine Rede, ebensowenig von Einführung der Familienversicherung usw.

Die Reichsversicherungsordnung sieht ja nun eine weitere Ausdehnung der Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter sowie die Dienstboten vor. Im Anschluß hieran ist daran zu erinnern, daß bereits im Jahre

1897 die Regierung einen Gesetzentwurf vorlegte, der die Arbeiterausbeholdungen der Gewerbeordnung auf die Konfektionsarbeiter ausdehnte und sie gleichzeitig der Krankenversicherung unterstellte. Gegen diese Vollmachten des Bundesrats, auf dem Verordnungswege Schutzbestimmungen zu erlassen, wonach sich der Führer der freisinnigen Volkspartei, der verlorbene Eugen Richter, das Gebahren Richters fertigte unter Parteigenosse Singer ba maß u. a. mit der Bemerkung ab, daß er auf diesem Gebiete dem Bundesrat noch mehr zutraue, wie der Freisinnigen Volkspartei.

Was nun das Invalidenversicherungsgesetz an betrifft, so haben die bürgerlichen Parteien sich damit nie befremden können. Das Invalidenversicherungsgesetz war laum unter Dach und Fach, da agitierten die bürgerlichen Parteien schon wieder für seine Wiederabschaffung. In der Reichstagsession 1896-97 brachte Johann das Zentrum einen Antrag auf Abschaffung des Invalidenversicherungsgesetzes ein, soweit es über den Rahmen der großgewerblichen Arbeiter hinausging. Und hier war es dann wieder der Führer der Freisinnigen Volkspartei, Eugen Richter, der meinte, „das einzig Richtige wäre eine schrittweise Aufhebung des ganzen Gesetzes, wie solche eingeleitet würde durch den Antrag des Zentrums.“

Was steht aus das Invalidenversicherungsgesetz? Eine Invaliden- oder Altersrente, die durchschnittlich etwa 100 Mk. pro Jahr beträgt. Die neue Reichsversicherungsordnung sieht nun noch eine ganz ungenügende Hinterbliebenenversicherung vor. Um die Kosten hierfür decken zu können, sollen die Beiträge erhöht werden. Die Jämmerlichkeit der Invalidenrenten kann man erst voll erkennen, wenn man bedenkt, daß die Besoldung der Bevölkerung durch indirekte Steuern und Zölle jährlich über 25 Mark pro Kopf beträgt. Ein Arbeiter mit einer Familie von vier Kindern zahlt also durchschnittlich jährlich über 150 Mark indirekte Steuern. Wenn ein solcher Familienvater invalide wird, so reicht seine Invalidenrente gerade aus, um die indirekten Abgaben zu decken, die auf Lebensmittel usw. ruhen. Das ist die vielerwähnte deutsche Versicherungsgesetzgebung. Notwendig ist vor allem eine Erhöhung der Renten, wovon die Reichsversicherungsordnung aber nichts enthält. Das Reich hat zu jeder Stelle einen Zuschuß von 50 Mark zu zahlen. 1908 gab das Reich 51 Millionen Mark als Zuschuß für die Invalidenversicherung, dagegen aber 1200 Millionen für Heer und Marine aus.

Ebenso wenig wie die Reichsversicherungsordnung bei der Kranken- und Invalidenversicherung höhere Leistungen vorsieht, ist dies bei der Unfallversicherung der Fall. Dagegen sieht man Verschlechterungen vor, daß man die „kleinen Renten“ auf künstliche Weise einzuschränken sucht. Renten bis zu 20 Prozent können von vornherein auf eine bestimmte Dauer festgesetzt werden, wie ja auch eine Kapitalabfindung bei Renten bis zu 20 Prozent (bisher 15) ohne Antrag gleich von Amt wegen erfolgen kann. Sofern dem Verletzten nach dem Unfall der volle Lohn gezahlt wird, ruht die Rente für solche Zeiten. Ebenso ruht die Rente, wenn der Verletzte geeignete Arbeitsgelegenheit ohne arztigen Grund unbenutzt läßt. Um hier eventuell die nötige Kontrolle ausüben zu können, sollen die Berufsgegenstände nach der Reichsversicherungsordnung sogar Arbeitsnachweise zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Unfallverletzte errichten dürfen. Natürlich sollen die Unternehmer bei der Unfallversicherung nach wie vor das Heft in Händen behalten. Die Unfallversicherung erstreckt sich in der Hauptsache auf das Gewerbe und somit sitzen in der Verwaltung usw. auch nur die großen Unternehmer. Wir aber fordern hier neben der Ausdehnung der Unfallversicherung auf alle Arbeiter, die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden, auch eine Mitwirkung durch gewählte Vertreter der Arbeiter bei Ermittlung des Unfallvorganges und bei der Rentensfestlegung.

Nach der bisherigen Erfahrung und den angeführten Beispielen werden die bürgerlichen Parteien einschließlic des Freisinn für die angeführten Forderungen zum Ausbau der Sozialgesetzgebung nicht zu haben sein.

Deshalb dürfen sie durch die Wahl eines großparteilichsten Vertreters in Halle nicht nach verfahren werden. Nur der Sozialdemokrat kann wirklich die Interessen der Arbeiter in der Sozialpolitik wahrnehmen.

mit sich selbst. Das heißt gewöhnlich, daß ich als Gemeindefreund...  
 1897  
 Es ist ein großer Gewinn und viele Geisteskräfte...





**Teppichbesen,**  
Stück 0.30, 0.60 u. 1.00 M.  
**C. F. Ritter,** Leipziger-  
Kraße 90.

**Gustemittel!**  
als:  
**Bayrisch Malz,**  
**Althee-Bonbon,**  
**Zwiebel-Bonbon,**  
**Eucalyptus-Bonbon,**  
**Tee-Bonbon**  
empfiehlt  
à Beutel 10 Pfg.  
**Rob. Schirmer,**  
Sunderwaren-Fabrik.  
Försterstraße 54,  
Leipzigerstraße 71,  
Mansfelderstraße 43.

**Kasseler**  
**Rippespeer,**  
täglich frisch, befindet sehr  
mild und prima.  
Preis 1.00 M.

**Otto Gottschalk,**  
Grosse Ulrichstrasse 32,  
Steinweg 24,  
Grosse Steinstrasse 44.

**Aepfel.**  
Alle Sorten Tafel- und Markt-  
apfels-Aepfel für Händler  
überall billig empfängt  
**Heinrich Schumler,** Triftstr. 16, Berl.

# Ausnahme-Woche!

Vom Dienstag den 9. bis einschliesslich Montag den 15. November verkaufen wir  
**grosse Posten**

# Seidenstoffe

für Braut-, Gesellschafts-, Strassenkleider, Blusen, Röcke und dergl.

zu ganz enorm billigen Preisen.

Ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert haben wir einige Serien zusammengestellt und empfehlen hiervon u. a.:

<b>Serie I</b>	Meter jetzt <b>1<sup>25</sup>/<sub>M.</sub></b>	<b>Serie IV</b>	Meter jetzt <b>2<sup>00</sup>/<sub>M.</sub></b>
<b>Serie II</b>	Meter jetzt <b>1<sup>50</sup>/<sub>M.</sub></b>	<b>Serie V</b>	Meter jetzt <b>2<sup>50</sup>/<sub>M.</sub></b>
<b>Serie III</b>	Meter jetzt <b>1<sup>75</sup>/<sub>M.</sub></b>	<b>Serie VI</b>	Meter jetzt <b>3<sup>00</sup>/<sub>M.</sub></b>

Die Stoffe sind auf Extratischeln im Parterre unseres Geschäftshauses ausgelegt.

Beachten Sie unser Spezial-Seidenfenster.

# Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

**Nachtlampen,**  
Stück 0.30, 0.60 u. 1.00 M.  
**C. F. Ritter,** Leipziger-  
Kraße 90.

**Wilh. Wacker,**  
Gr. Brunnenstr. 54  
(direkt an der Richard Wagnerstr.)  
empfiehlt sich zur Unterfertigung  
**feiner Herren-Garderobe,**  
auch bei Selbst-Stofflieferung.  
Tabelle reellste Bezeichnung  
wie bekannt.  
NB. Komme auf Bestellung  
sofort in's Haus.

**Kalk.**  
Weiss, Grau, Semant und  
Bauschlack täglich zum Verkauf.  
**M. Stoye,** Hühnerstr.

**Bettmatten**  
beliebig fort unter Garantie.  
Einstufig unterhalb Alter u. Ge-  
schlecht angebend. **Schoone & Co.,**  
Frankfurt a. M. Nr. 273.

**Kleiderschränke,**  
gr. Auswahl, 20, 28, 30, 35, 40-75 M.;  
Bettlatten 30, 38, 48, 60-75 M.;  
Sofastühle 13, 20-36 M.; Rohrst. 4,  
5, 6-10 M.; große Truemeub. 38,  
48-75 M.; Pfeilerpiegel 18-24 M.;  
bauseh. Pfeilerst. in Holz 35, 40, 45,  
bis 65 M.; Wandstühle in Holz 20 u.  
28 M.; 36 M.; Kleidersch. mit 1, 2, 3  
Türen, n. d. Größe.

**Max Jungblut,** Ullrichstr. 43

**20% Rabatt**  
werden erzielt durch Rückgabe der  
leeren **Blitzglasflaschen** und  
**Dosen.** Für fünf leere Flaschen  
oder Dosen eine volle Flasche  
oder Dose gratis.  
**Überall zu haben.**  
In Altd. Ackermann, Mühlberg 10.

Das Pfund für

**76 Pf.** bringe ich eine Pflanzen-Margarine zum Verkauf, welche zwar nicht den Namen „Kaiserin“ oder „Königin“ führt, die aber alle Vorzüge einer erstklassigen Ware besitzt.

**76 Pf.** Besseres dieser Art kann nicht geboten werden.

**76 Pf.**

**F. H. Krause.**

**Zeitz.**  
Dienstag den 9. November abends 8 Uhr  
in der „Zentralkasse“  
**öffentl. Versammlung.**  
Tagesordnung:  
**Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.**  
Referent: **Stadtvorordneter A. Leopold.**  
Freie Diskussion. Freie Diskussion.  
Alle Stadtverordnetenwähler sind eingeladen.  
Eintritt pro Person 10 Pfennig.  
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

**Ortskrankenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer und verw. Gewerbe zu Zeitz.**  
Dienstag d. 16. November abends 8 Uhr im Saale der Reichshalle  
**statutengemässe General-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes (2 Vrs. beizugeben, 4 Arbeitnehmer). 2. Befreiung der Entschädigung der Jahresrevolutoren und Wahl von drei Jahresrevolutoren. 3. Die Artzfrage. 4. Anträge und Beschlüsse.  
Die Vertreter der Herren Arbeitgeber sowie sämtliche Vertreter der Versicherten werden hierzu ergebenst eingeladen und ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand: **Robert Heilmann, Vorsitzender.**

**Zeitz.**  
Donnerstag d. 11. Nov. ab. 8 1/2 Uhr  
im Saale der „Zentralkasse“:  
Inhalt d. Vortrages: Die Gesundheitsfrage d. Frau i. d. verchied. Lebensaltern; Kinder-, Entwicklungsfrage, Geschlechtsreife, Weiblich, Mütterchen u. Greisenalter. Warum lieben so viele Frauen an Krebs? Wie klären wir unsere Kinder auf? Jede Frau wird belehrt für ihr ganzes Leben. Der Vortrag ist freywillig und kostet nichts. Einmalig. Letzte Sonntags, bevortragen von einer langjährigen Hygienefrau.  
Nur für Damen! 1. Platz 60 S., 2. Platz 40 S. Nur für Damen!

**Konsum-Verein Osterfeld.**  
Sonntag den 14. November nachm. 2 1/2 Uhr im „Gasthof zur Sonne“ hierseibt  
**General-Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Bericht über das zweite Geschäftsjahr 1909, Vorlegung der Bilanz, Ausgabe und Erklärung des gedruckten Jahresberichts.  
2. Bericht der Revisoren, Genehmigung der Bilanz und Entlastung der Entlastung.  
3. Bestellung der Entbüroung.  
4. Verschiedenes.  
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins Osterfeld, e. G. m. b. H.  
E. Haring, Vorsitzender.

**Sonntagskinder**



könnte man die Margarine-Spezialmarke  
**Rheinperle und Solo**  
nennen. Überall werden sie mit Freuden aufgenommen und in allen Küchen haben sie einen Ehrenplatz. Keine Hausfrau will sie missen, denn sie stellen ja der besten Ersatz für die teure Butter dar, von der sie im Aussehen, Aroma und Geschmack nicht so unterscheiden sind. Dabei ist die Erzeugung kostengünstig.  
Überall erhältlich.  
Erfolgreiche Fabrikanten: **Helland, Margarine-Werke Jürgens & Pflanz, G. m. b. H., Goch (Rheinland).**

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.**  
Freitag den 12. November 1909 abends 8 1/2 Uhr  
im Restaurant „Gute Encke“:  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.  
2. Ergänzungswahl des Vorstandes:  
a) als Arbeitgeber, für den jahrgemäss auscheidenden Herrn Kaufmann Otto Dohrnitz.  
b) als Arbeitnehmer, für die jahrgemäss auscheidenden Herren:  
Geschäftsführer Karl Häber,  
Büchsenmacher August Schmidt.  
3. Antrag des Vorstandes auf Gewählung von Sterbegeld an Familienangehörige.  
4. Bericht über die Generalversammlung des Verbandes der Krankenkassen im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.  
Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen.  
Merseburg, den 3. November 1909.  
Der Vorstand: **Karl T. Heile, Vorsitzender.**

Der Stolz der Hausfrau  
ist die **Banzer-Brümmelmaschine.**

Kein Platzen der Walzen. Keine Abnutzung.

Alleinverkauf: **Karl Möller,**  
Brüderstrasse 9a, am neuen Amtsgericht.

**Makulatur**  
zu haben in der \* **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 262

Halle a. S., Dienstag den 9. November 1909

20. Jahrg.

## Wähler der dritten Abteilung! Tut eure Pflicht bei der Wahl zum Stadtparlament!

Sorgt, daß Sozialdemokraten im Rathause für die Interessen der nichtbesitzenden Bevölkerungsschichten eintreten können!

Von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags wird gewählt. Geht möglichst außerhalb der Mittagsstunde zur Wahl.

Weg mit der Laune und Interesselosigkeit! Denkt an die Wahlsiege außerhalb Halle's! Hoch die Sozialdemokratie!

### Zur Stadtverordnetenwahl.

#### Weitere Stadtverordnetenwahlsiege.

Und wird telegraphiert: In Sangerhausen hat die Liste der Sozialdemokraten glatt über die bürgerliche Liste gesiegt. Damit stehen vier Parteigenossen ins Stadtparlament ein. Bravo! — Jetzt ist die Reihe an den Arbeitern in Halle!

Bei den Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung, die in Schöneberg am Sonntag stattfanden, behauptete die Sozialdemokratie ihre bisherigen vier Mandate, eroberte von den Liberalen drei neue Siege und kam in einem Bezirk mit den Liberalen in Stichwahl.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Sommerfeld in der Klasse behauptete die Bürgerlichen von drei Mandaten mit einer Stimme Majorität eines, während drei Sozialdemokraten und ein Bürgerlicher um die Palme des Sieges für die weiteren beiden Mandate in der Stichwahl ringen mußten. Damit steht der erste Sozialdemokrat in das bisher den Tuchbaronen und Kommerzienräten allein reservierte Rathaus ein. Die Stimmenzahl der Sozialdemokraten hat sich gegen vor zwei Jahren verdoppelt.

In Rotten wurden bei der Stadtverordnetenwahl in der dritten Wählerklasse unsere Genossen Rüdewitz und Wisman mit 197 gegen 184 gegenüber Stimmen gewählt. Damit stehen die ersten Sozialdemokraten in das Stadtverordnetenparlament ein. Von 670 eingeschriebenen Wählern hatten 381 ihr Wahlrecht ausgeübt.

Arbeiter, Stadtverordneter der dritten Abteilung in Halle, tut in gleicher Weise eure Pflicht, und der Sieg wird auch hier bei unsere sein!

#### Die Wählerkarten nicht wegwerfen.

Die Wähler der dritten Abteilung müssen die ihnen als Verzeichnung übergebenen Wählerkarten auch nach geschlossener Stimmabgabe weiterhin sorgfältig aufbewahren. Der Grund dafür ist folgender: Durch oder Vernichtung besteht die Möglichkeit, daß es zur Stichwahl zwischen unsern Kandidaten und einer bürgerlichen Liste kommt. Die Stichwahl findet nun erst mehrere Wochen später statt. Zu ihr dienen diese Karten als Verzeichnung. Neue werden vom Magistrat nicht verfaßt. Daher ist es unbedingt nötig, daß jeder Stadtverordnetenwähler auch nach geschlossener Stimmabgabe seine Karte weiter aufbewahrt. Freilich, wenn die Arbeiter und kleinen Leute, die sozialdemokratisch denken, auch alle sozialdemokratisch wählen bei der Hauptwahl, dann ist eine Stichwahl ausgeschlossen!

#### Sozialdemokraten als Ergänzer.

In der Kasse der Stadtverordnetenversammlung entscheiden unsere Genossen eine sehr eifrige Tätigkeit, man darf erfreuenlicherweise sagen, daß nicht erfolglos ist. Vor Jahresfrist hatten unsere Genossen folgende Interpellation eingebracht:

- 1. Ist dem Magistrat bekannt, daß die Arbeitslosigkeit in Halle in diesem Jahre noch erheblich größer ist als im vorausgegangen Jahre?
- 2. Ist der Magistrat gewillt, Vorwege zu treffen, daß der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit begegnet wird, und daß die Folgen der Arbeitslosigkeit gemildert werden?

- a) durch Inangriffnahme städtischer Arbeiten.
- b) durch Gewährung von Zuschüssen an die gewerkschaftlichen Organisationen aller Richtungen, soweit sie ihren Mitgliedern Arbeitslosenunterstützung zahlen und damit den Armenten der Stadt wesentlich entlasten.

Der Oberbürgermeister antwortete in durchaus nicht zufriedenstellender Weise, lehnte die Frage unter 2 b mit Entschiedenheit (1) ab und entwarf auf Grund „sehr genauer Informationen“ von den Gewerkschaften ein Bild, das den eben beschriebenen, wie er selbst, unterrichteten Stadtverordneten eine Waise schloß auf den Rücken warbete. Ein praktisches Ergebnis hatte die Interpellation nicht, denn von den 60 Stadtverordneten sind nur acht sozialdemokratisch. Aber ein halbes Jahr später kamen unsere Genossen abermals, und mit noch besserem Material ausgerüstet. Jetzt war denn auch der Erfolg ein gar nicht zu verachtender. Trotz der Wohlmeinigkeit des Magistrats beschloß die Stadtverordnetenversammlung:

„Den Magistrat zu ersuchen, der Einführung einer Arbeitslosenversicherung näher zu treten.“

Dieser Tage kam die Antwort des Magistrats. Er hatte hausenweise Material zusammengetragen, lehnte aber strikte ab. Der vorurteillose Richter der Stadtverordnetenversammlung, Geheimrat Pfeiffer, hatte unseren Gen. Schreibermann abgelehnt, weil dieser nicht die ersten vier Mandate für den Bezirk gewinnen konnte. Der einzige Mann den die Dingen zu gründlich zu Liebe, daß nach der Stadtverordnetenwahl der Stadtverordnetenvorsteher, sondern auch Stadtverordnete aus den verschiedenen Ämtern, sollten diesem Referat obliegen: Hier handelt es sich in der Tat um eine Angelegenheit, die wir wohl alle, abgesehen vom Referenten und einigen anderen Kollegen, nicht genügend studiert haben. Da gilt es noch Auffassung zu schaffen.

Und das Endergebnis? Einstimmige Annahme dieses Antrages:

„Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Mitteilung des Magistrats betr. die Arbeitslosen-Unterstützungsfrage zur Kenntnis, wünscht aber eine weitere Prüfung der Angelegenheit und setzt zu diesem Zwecke eine fünfgliederige Kommission ein mit dem Auftrage, die Frage eingehender zu erörtern, und dann bis spätestens zum 1. April 1910 der Stadtverordnetenversammlung Bericht zu erhitzen.“

Gleichfalls abgelehnt wurde eine Resolution, durch die bestimmt wird, daß bei der Vergütung der sehr umfangreichen Hofhandarbeiten in erster Linie Unternehmer und Arbeiter aus dem Stadt- und Landkreis Kassel berücksichtigt werden müssen.

Es soll nicht die Möglichkeit von der Hand gewiesen werden, daß die vernünftigen Entschlüssen nicht in letzter Linie zurückzuführen sind auf die deutlichen Entschlüsse unseres Redners. Er hatte nämlich gesagt:

„Ich weiß, daß Sie zumeist aufgehen in Sorgen um das Gelingen städtischer Werke und Einrichtungen. Wir wissen, wie wichtig das ist. Aber über den Wertes steht und der Mensch! Für uns steht im Mittelpunkt der Kommunalpolitik der Gemeindegüter. Sein Wohlfühl muß uns über alles gehen. Sie sitzen hier in Ihrer großen Mehrheit auf Grund bestimmter Paraxeste. Die Masse unserer Bürger ist nahezu rechtslos. Zwei Drittel der Verarmungsanträge sind Ihnen ohne weiteres geachtet. Von jedem Drittel müßt das Hälfte aus Hausbesitzern bestehen. Bedenken Sie also bei Ihren Beschlüssen, daß die Arbeiterfrage die ihr gebührende Vertretung hier nicht erlangen kann. Da liegt Ihnen die Verpflichtung auf, den Entrechteten gegenüber ganz besonders gewissenhaft zu verfahren.“

Wüssen wir hierbei nicht ganz unbillig über die Halle'sche Stadtverordnetenversammlung denken? — Nur, daß hier die Einfachheit unter den bürgerlichen Stadtverordneten noch spärlicher ist, als unter denen in Halle. In diesen drei Tagen haben es die Arbeiter an der Hand dafür zu sorgen, daß auch in Halle mehr Sozialpolitik getrieben wird. Gerade gegenüber der Arbeitslosigkeit herrschen hier rückständige Anschauungen. Wer hier Anerkennung schaffen will, gehe hin und wähle sozialdemokratisch!

#### Im letzten Augenblick

entwidelte sich bei dieser Wahl, die wieder einmal alle den Bürgerlichen so bekannten hinterhältigen Wege der „Agitation“ eröffnet hat, noch so wie ein öffentlicher Wahlkampf, in dem sich die beiden bürgerlichen Gegner allerhand Lebenswürdigkeiten sagen, die nicht wenig auffüllend wirken dürften.

So sagt der Halle'sche Bürgerverein, der vor allen Dingen Werts in seinen Reihen müdet, von den Kommunalvereinteln, die ihren Verein Allgemeiner Bürgerverein nennen:

Dieser Verein hat erst in letzter Zeit aus Angst vor der Stimmung der Wählerfront sich Teile des Programms des Halle'schen Bürgervereins angeeignet. Die Vertreter des Allgemeinen Bürgervereins für städtische Interessen haben aber im Stadtparlament gegen wesentliche Punkte dieses Programms gestimmt.

Das dürfte, wie unsere Leser wissen, nicht so ganz richtig sein, zumal deswegen nicht, weil

die Kommunalvereinteln für die zweite und dritte Abteilung verschiedene Programme haben, wie aus den Reden ihrer eigenen Kandidaten hervorgeht!

Natürlich wehren sich die Kommunalvereinteln über sie sagt, für erklären das, was der Halle'sche Bürgerverein über sie sagt, für „maßlose und unberücksichtigte Angriffe“, denen gegenüber sie sich alle ihrer Freiberuflichkeit nicht fähigen könnten. Sie trieben keine „Hauerfängerrei“ usw. — Was allein den Kommunalvereinteln nicht viel nützen wird, denn das Maß ihrer Sünden ist überdies, wie anderswo, wo man sie zum Tempel hinausgeschoben hat.

Nun aber muß niemand glauben, daß demgegenüber die Kandidaten des Halle'schen Bürgervereins die empfehlenswerteren seien. Was insbesondere die Arbeiter von ihnen zu erwarten haben, geht daraus hervor, daß sie sich mit dem seit der Gewerbegehilfenwahl nicht gerade vorteilhaft bekannten Sozialen Ausschuss verbündeten. Dieser famose „Soziale Ausschuss“ antwortete bekanntlich auf unsere damalige Bemerkung, daß hinter ihm Leute zu finden, mit allehand Beschimpfungen des Bolschewismus, ohne natürlich irgendwie den Demos für das Gegenteil auszusprechen. Nachher stellte sich heraus, daß dieser „unternehmerische“ Soziale Ausschuss dem Halle'schen Bürgerverein einen Buchdruckereibefehl als Stadtverordneten-kandidaten präsentiert. Als wir ihn darauf einmaßten, schwieg der noble Ausschuss beharrlich bis heute! — Wenden wir den Grundlag: Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist, auf den Halle'schen Bürgerverein an. Jo können ihm infolge seines Umganges mit dem wahrheitsliebenden Sozialen Ausschuss die Arbeiter sein Vertrauen entgegenbringen. Für diese besteht die einzige Möglichkeit, ihre Interessen wahrzunehmen, darin, daß sie Sozialdemokraten ins Stadtparlament wählen.

### Zur Reichstagswahl.

#### Oeffentliche Versammlung.

Seit es abend tagt im Konzerthause, Karstraße, eine öffentliche Versammlung, in der Genosse Fritz Kunert über das Thema Drei Jahre Reichstagswahl reden wird. Es darf wohl erwartet werden, daß die Wähler und Frauen besonders aus den angrenzenden Bezirken recht zahlreich erscheinen. Vielleicht entwickeln auch die Gegner einmal soviel Mut, in einer sozialdemokratischen Versammlung zu erscheinen. Hierfür sind sie in jeder Hinsicht. Das Konzerthaus ist bekanntlich das Hof, vor dessen Toren vor 16 Jahren Genosse Kunert mitten im Wahlkampf verhaftet wurde. Seine schädliche Radikationen haben unsere Gegner auch heute noch keineswegs verlernt.

#### Nationalpolitische Demagogie!

Seit es der Bevölkerung polnische Junge durch die mit freier williger Hilfe erfolgte Annahme des berechtigten Sprachenparagraphen im „liberalen“ Reichsgesetz nicht mehr möglich ist, in ihrer Sprache öffentliche Versammlungen abhalten, müssen sie jede Gelegenheit zur Ausübung des Versammlungsrechtes ergreifen, wo sie sich eben bietet. Und das ist den Polen nun möglich, wenn sie in Wahlkreise, um Ortsparlamente zum Reichstag, Landtag usw. stattfinden haben, öffentliche Wahlerversammlungen abhalten, die der polizeilichen Genehmigung nicht bedürfen.

So auch hier in Halle. In einer öffentlichen polnischen Versammlung, die gestern nachmittags im letzten Theater stattfand, waren gleich zwei Redner aus Berlin anwesend, um für die nationalpolitische Bewegung im Zeichen zu kämpfen. Der erste Redner, Redakteur und Verleger des nationalpolitischen Zentrums Berlin's, Krüger, behandelte besonders eingehend die Ereignisse der letzten Zeit, insbesondere die Volendragulierungen durch die Polizeibehörden, und kam dann auf die Wunsch im hiesigen Kreise zu sprechen. Kein Reichstagswähler polnischer Zunge dürfte einem Deutschen — ganz gleich, ob er konservativ, liberal oder sozialdemokratisch sei — seine Stimme geben, sondern einzig allein und überall nur Polen wählen. Das nationale Polentum habe beschloffen, auch hier in Halle „die Polen zu sammeln“ durch Abgabe von Stimmzetteln, die auf irgend einen bekannten Namen fallen. Wenn nicht anders, würden den hiesigen Polen noch Stimmzettel aus Berlin zugehen.

Diese geradezu ins Lächerliche hinüberliegende Handlungsweise der nationalpolitischen Drahtzieher hat gar keinen anderen Zweck, als Zersplitterung von Arbeiterstimmen zu treiben. Denn es handelt sich doch ausschließlich um Wähler aus dem Arbeiterstande. Und hinter diesem politischen Piratenhül steht niemand anders als der heimische, das Kontinuumunternehmen des Lieberichs Vereinsvereinsverband, der Vorfahre der Halle'schen Freiwirtschaft.

Als Beweis dafür, daß es sich um einen wohlüberlegten Trick handelt, mag hier festgestellt werden, daß die beiden Rednerführer, die die Versammlung selbst leiteten, in der darauf folgenden Diskussion unserer Genossen Kästner und Koch kategorisch das Wort verweigerten mit der Erklärung, gegenwärtige Angelegenheiten dürften hier nicht berühren werden.

Jeder Bürger unserer Genossen, daß sie nur Wahlangelegenheiten besprechen würden, war dergestalt, wem es hier nicht gefalle, der könne ja gehen. Ja, selbst das Verteilen eines polnischen sozialdemokratischen Flugblattes wurde von den Verbreitungsaposteln verboten und nach jeder freimüthigen Hausdurchsuchung unter Verletzung auf das Hausrecht mit Hinweisungen gedroht. So verwegentlichen die Herren die Meinungsfreiheit, wenige Augenblicke nach einem Vortrags mit dem überwachenden Polizeikommissar, der das Verteilen der Flugblätter des polnischen Wahlvereins als nicht zur Wahl gehörig verboten wollte. Versteht man in Deutschland! Aber die Hauptsache ist, daß die heimischen Pläne der Mader geblieben. — Arg geklaut! Denn es ist durch die Zustimmung klar zum Ausdruck gekommen, daß die große Masse der polnischen Arbeiter den Machinationen der Führer und ihrer Hintermänner nicht folgt; es stimmten von den etwa 140 Anwesenden nur etwa ein Dutzend für die Zersplitterung der Arbeiterstimmen.

Die staatenbewußten Arbeiter polnischer Zunge werden schon dafür sorgen, daß die Pläne der ganzen reaktionären Koalition ebenfalls zu Laube werden. Es findet unererlei demüthigt eine polnische Wahlerversammlung statt, zu der schon jetzt die eifrigste Propaganda unter den beteiligten polnischen Wählern entfaltet werden muß.

#### Unsere Agitation

nimmt den rüstigsten Fortgang. Gestern sind in Halle und Saalfeld wiederum Flugblätter unserer Partei verbreitet worden, die zumeist überall gute Aufnahme fanden. In Halle nahm das Flugblatt natürlich Bezug auf die Stadtverordnetenwahl, während in Saalfeld die Reichstagswahl behandelt wurde.

#### Die Versammlungen,

welche gestern und vorgestern von uns veranstaltet wurden, waren durchweg gut, zum größten Teil sogar ganz außerordentlich stark besucht. Das ist besonders von den Versammlungen zu sagen, in denen unter Reichstagskandidat, Genosse Fritz Kunert, das Referat hatte.





**Wiska der Arbeit.**  
 Frankfurt a. M., 7. November. Im Rieber-Neubau erfolgte in der vorigen Mittwochsraute eine heftige Explosion, bei der drei Arbeiter verbrannten.

**Noch immer nicht erwischt.**  
 Gladbeck, 7. November. An dem Diebstahl auf den hiesigen Müllhöfen wird weiter bekannt: Der Diebstahl ist augenscheinlich von langer Hand vorbereitet worden, da das Geld nur kurze Zeit im Scheiteltaume lagerte und nicht weniger als neun Raschschlüssel erforderlich waren, um an den Geldschrank zu gelangen. Die Tat muß von mehreren Personen ausgeführt worden sein, da das gefohlene Metallgeld ein Gewicht von 140 Pfund repräsentiert. Der verhaftete Wärter, der nachts die Kontrolltür nicht geschlossen hatte, gibt an, er habe ein Geräusch gehört und habe keinen Notruf ertönen lassen, um Hilfe zu holen. Er sei nach zwei Stunden zurückgeführt, ohne Hilfe gefunden zu haben. Man entdeckte in geringer Entfernung von dem Gebäude der Bergwerkseinfahrt die leeren Geldsäcke. Die Reimen waren durchgeschnitten.

**Wahalla-Theater**  
 Direktor u. Besitzer: Paul Blittingen.  
**Grandioser Erfolg dieses Spielplanes!**  
 Das weltberühmte  
**„Moto-Baby!“**  
**„Mensch oder Automat?“**  
**Les Mirads — Tina Révier — 6 Borussiae**  
**Drawe Frisco & Hambo — Meyer and Mora**  
**Rudolf Mälzer**  
**The Morlays — Else Gärtner — Der Biograph.**  
**Ein Glanz-Programm! Letzte Woche!**

**Droyssig.**  
 Sonntag den 14. November abends punkt 8 Uhr  
 im „Gasthof zum Adler“:  
**Gesangskonzert u. Theater,**  
 ausgeführt vom  
**Arbeitergesangverein „Freie Sänger“, Osterfeld (gem. Chor)**  
 (Mitglied des Osterfelder Sängerbundes).  
 Es ladet freundlich ein  
**Willy Hirschel,**  
 Gaubürot.

**Es half sofort!**  
 Dies bestätigen über 1000 Anerkennungen Kranker, die Simonsen-Tabletten bei **Gicht, Rheumatismus** und anderen Gicht-artigen Leiden erproben. Eine Probe unseres Mittels, neben ausführlich aufklärender Broschüre u. Anerkennungen (ebenfalls kostenlos) an alle Leidenden, wird per Postkarte Ihrer Adresse mitgeteilt.  
**Chemisches Laboratorium Limoson, Postf. 1224, Limbach-Sa.**

Sehen und ansprechen!  
**ausnehmendes Naturheilverfahren**  
 Besonders b. Rheumatismus empfohlene Methode.  
**W. Flödermann,**  
 Seipitz, Brüderstraße 15.

Heringskasten,  
 fein bemalt, nur d. Tafel, 2,50 Mk.  
**C. F. Ritter,** Postf. 90.  
**Leimbach. Zum Hausschlachten**  
 empfiehlt sich  
**Ernst Schulze,**  
 Friedr.straße 4.

Beste Sorten-Auswahl in  
**la. Tafel- und Wirtschafts-Aepfeln**  
 für den Winterbedarf zu anerkannt soliden Preisen.  
 Nur in großen Mächtigungen selbstgeerntete Früchte.  
 Reeller Verkauf nur nach Gewicht.  
**Bürckners Obsthandlung, Fernald 1553.**  
 \* Seiten schöne Gravensteiner, \* Zentner 20 Mk. und im einzelnen.

**Das grösste Gewicht**  
 1000 lb  
 legt die einschichtige Haut aus Ersparnisse im Haushalt. Eine grosse Ersparnis ist es ermöglicht, wenn sie an Stelle der teuren Butter die sprichwörtlich beliebten  
**Margarine-Markta Vitello und Clever-Stolz**  
 weiche feinste Milchkreidbutter vollständig ersetzen, in ihrem Haushalt verwendet.  
 Ehrlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

**Kennan.**  
 Wien, 8. November. Gestern nachmittag kam es auf dem hiesigen Trabrennbahn zu grossen Zuschauerfüllen. Der Start um vierten Rennen lief nicht ganz korrekt vor sich gegangen sein und der Sieger wurde deshalb disqualifiziert. Als aber das als Zweiter eingelaufene Pferd ebenfalls disqualifiziert wurde, begann das Publikum heftig zu demonstrieren. Die Menge drang in die Boxen ein und belagerte die Richtertribünen, wobei sie die Richter mit Steinen bedrohte und mit Steinen bewarf. Um das fünfte Rennen zu verhindern, zerbrach das Publikum die Boxen und demolierte die Tribünen. So eine Auffassung wurde vorgekommen. Mehrere Personen sind leicht, einer ist schwer verletzt.

**Wie der Staat Gendarmen aus dem Meerem um sein.**  
 Newport, 8. November. Das Kanonenboot „Tatum“ verlor ein unter britischer Flagge fahrendes Schmaguelerschiff, das sehr viel um ein Nord borte. Die Besatzung des Kanonenbootes betrat sich, worauf die Mannschaft des Schmaguelerschiffes das Kanonenboot zum Sinken brachte, nachdem man

vorher 18 Mann ins Wasser geworfen hatte. **Wunderbar** hat somit keine Marine eingebüsst.

**Von Witterern erschossen.**  
 Krefeld, 8. November. Im Kampfe mit Witterern wurden sechs getötet im denahortigen Hofe Dittmar der Landbauerei Gilmann. Zwei andere Landbauerei wurden schwer verletzt und die Täter entliefen auf Bahndamm.

**Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,**  
 Satz 4/48, Ost, 2 Treppen.  
**Sprechstunden** vom Montag 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und abends von 6-8 Uhr. Sonnabend nachmittags und Sonntags geschlossen. — Telefon Nr. 1541.

**Polizei.** Die Güte der Herren August Sonntag, Max Körner, Karl Schumann und Fritz Schröder stehen und nicht zur Verfügung.  
**Die Lokalkommission. J. A.: Otto Klauhn.**

**Apollo-Theater**  
 Dir.: Gustav Poller.  
**Volksstück des weltbekanntesten Gr. Oberhays. Bauerntheaters**  
 Director: Michael Dengs aus Göttersee.  
 Ab heute, Montag, d. 8. November bis 13. November:  
**Annengraber-Zyklus.**  
 Heute, Montag, d. 8. Novbr., abends 8 Uhr:  
**„Der ledige Hof.“**  
 Schauspiel in 4 Akten (5 Bild.) von 2. Singsänger.  
 An den Wochentagen:  
 Mittwoch und Sonntag: **„Die Ratten.“**  
 Donnerstag und Freitag: **„Die Ratten.“**  
 Samstag: **„Die Ratten.“**  
 Sonntag, den 13. Novbr.: **„Der Fledermaus.“**  
 Montag, den 14. Novbr.: **„Der Fledermaus.“**  
 Dienstag, den 15. Novbr.: **„Der Fledermaus.“**  
 Mittwoch, den 16. Novbr.: **„Der Fledermaus.“**  
 Donnerstag, den 17. Novbr.: **„Der Fledermaus.“**  
 Freitag, den 18. Novbr.: **„Der Fledermaus.“**  
 Samstag, den 19. Novbr.: **„Der Fledermaus.“**  
 Sonntag, den 20. Novbr.: **„Der Fledermaus.“**

**Neues Theater.**  
 Direction: E. M. Mathner.  
 Dienstag d. 9. Nov. 1909  
**Vater.** in vier Akten.  
**Leimbach.**  
**Zur Gründung eines Gesangvereins**  
 ladet freundlich ein  
**Norm. Weisse, Restaurateur.**  
**Apotheker Kaiser's** mit gef. **Pece-Cee-Bonbons**  
 haben sich vorzüglich bewährt bei Asthma, Heiserkeit, Husten, Verstopfung, Sodbrennen, Störungen des Verdauungsapparates, allgemeine Schmerzen von Kopf, Magen.

**Weissenfels.**  
**Wäsche**  
 zum Waschen und Plätten wird angenommen.  
**Anna Schunke,**  
 Langenortstr. 121.  
 Ein Witter, 33 J. alt, mit fünf Kindern, sucht eine **alleinstehende Genossin** zum Führen seines Haushalts. Derselbe muss Liebe zu Kindern haben und muss wirtschaftlich sein. **Offen bis Freitag 10 Uhr abends an August Kudel, Weissenfels, Heilstraße Nr. 6.**

**Morgen u. ab. Dienstag**  
**Chalotte & Sohn**  
**Joh. Fischer,**  
 Gr. Ofenstr. 39.

**Leimbach. Zum Hausschlachten**  
 empfiehlt sich  
**Paul Hartnik,**  
 Feldstr. 2.  
**Morgen Schiachfest**  
**E. Jaske,**  
 Mittelwache 1.

**Ernst Haeckel**  
**Volksausgabe. Preis 1 Mk.**  
**Volks-Buchhandlung.**

**Arbeitsmarkt**  
**Südtige Kleffschmiede**  
 (Schürmeister)  
 finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

**Emil Kaasch, Bitterfeld.**  
 Dampfmaschinen u. Apparatebau  
 Antalt, G. m. b. H.

**Dachdeckerlust Gr. Märkerstr. 9 ptr.**

**Stadtsamliche Nachrichten.**  
**Gute Süd (Steinweg), 5. Novbr.**  
**Ausgaben:** Kaufmann Kaufe u. Martha Dorn (Waidgärten 29 und Lortzke 49), Dotterer Bier und Julie Sprengel (Sena und Langenber), Wälfenberger 28 S. Berner und 3. Bauer (Almsdorf und Baumersroba).  
**Geboren:** Fleischer Schröder S. (Wedellstraße 8). Arbeiter Bauer aus Ober-Deuna Tochter (Mimms) Tochter der Müller aus Gieselben S. (Mimms). Arbeiter Dengler aus Eschwege Sohn (Mimms). Maurer Koch Sohn (Lortzke 24). Fleischer Hauer S. (Esche 15). Bogenmeiler-Diätar (Mimms)

**C. F. Ritter's Puppenklinik**  
 Leipzigerstrasse 90  
**Ist eröffnet.**  
 Der baldigen Genesung wegen bitten wir, kranke Puppen uns schnellstens zuzuführen.  
 Sämtliche Puppen-Zubehörteile in sehr grosser Auswahl zu niedrigen Preisen.

**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90.

**Gustav Freytags Reichstagswahlkarte 1907**  
 mit geographisch-historischen Darstellungen über die Wahlverhältnisse und Parteigruppierungen im Deutschen Reichstage von 1871-1907. Preis 60 Pf. Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Satz 4/48.**

**Geboren:** Bergarbeiter Friedrich Bieler aus Eschfurt, 58 J. (Bergmannstr.) Schumachermeister Schimpf Oberau Emilie, geb. Bauer, 68 J. (Krausenstraße 12). Friseur Hilde G. (Freiwilligenstraße 19). Heizer Schramm S. (Weingärten 47). Handarbeiter Köhler F. (Weidenplan 3).  
**Geboren:** Bergarbeiter Friedrich Bieler aus Eschfurt, 58 J. (Bergmannstr.) Schumachermeister Schimpf Oberau Emilie, geb. Bauer, 68 J. (Krausenstraße 12). Friseur Hilde G. (Freiwilligenstraße 19). Heizer Schramm S. (Weingärten 47). Handarbeiter Köhler F. (Weidenplan 3).  
**Geboren:** Bergarbeiter Friedrich Bieler aus Eschfurt, 58 J. (Bergmannstr.) Schumachermeister Schimpf Oberau Emilie, geb. Bauer, 68 J. (Krausenstraße 12). Friseur Hilde G. (Freiwilligenstraße 19). Heizer Schramm S. (Weingärten 47). Handarbeiter Köhler F. (Weidenplan 3).

**Stadtsamliche Zeit**  
 vom 25. bis 31. Oktober.  
**Geborene:** Maurer Hermann T. (Friedrichsplatz 13). Schulmeister J. (Weidenplan 3). Arbeiter Reibend Köhler F. (Weidenplan 3). Arbeiter Reibend Köhler F. (Weidenplan 3). Arbeiter Reibend Köhler F. (Weidenplan 3). Arbeiter Reibend Köhler F. (Weidenplan 3).

Druck der Gesellschaft „Wochenblatt“, (G. G. m. b. H.), — Verleger: Hermann August, Leipzig, J. G. F. J. J. J. — Schmidt, Halle a. S.



Eine höchst tragikomische Geschichte

beruht dem Direktor des Bundes der Landwirte, dem Reichsgesangsobmann Dr. Dieckhoff...

In einer Wählerversammlung, die Herr Dr. Sahn im Januar 1907 in seinem Wahlkreis...

Herr Sahn, der höchlichst barock aufgedrückt war, daß ihm die Güter der öffentlichen Ordnung...

Bei der Gerichtsverhandlung am 4. November erklärten die beiden Gendarmen...

Herr Dr. Sahn, der Beamtenleiter, hat im Gegensatz zu seinen vielen Schicksalsgenossen...

Handlung wider Bewußten und Ueberzeugung zwingt, für vornehm und patriotisch...

Haus den Nachbarkreisen. Die Arbeiterbewegung von Leipzig und Umgebung...

Bei der Versammlung des öffentlichen Verbands der Arbeitervereine...

Bei der Versammlung der Arbeitervereine...

Bei der Veranstaltung der Polizeiverwaltung...

Bei den Verhandlungen...

Bei den Verhandlungen...

Bei den Verhandlungen...

Bei den Verhandlungen...

Bei den Verhandlungen...

Bei den Verhandlungen...

„Soldaten sein Ichön!“

Bilder aus Kaserne und Kaszarett. Von Karl Fischer.

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

Bei merkte in der nächsten Zeit, daß die Behandlung, die er seinen Vorgesetzten...

